



Wunderschön, aber schwer zu spielen - Spohr-Konzert im Bürgersaal der Harzstadt Seesen

Im Doppel-Jubiläumsjahr Louis Spohrs, mit dem zugleich sein 225. Geburtstag und 150. Todestag geehrt wird, ist vielleicht in Vergessenheit geraten, dass es Spohr war, durch dessen Benefizkonzert die Stadt Seesen nach einem Großbrand im 19. Jahrhundert wieder aufgebaut werden konnte. Vor diesem Hintergrund ist ein Kammerkonzert im Bürgersaal der Stadt

mehr als ein musikalischer Leckerbissen. Über Spohrs Quintett c-Moll, op. 52 soll Chopin sinngemäß gesagt haben, es sei wunderschön, aber fürchterlich schwer.

Der Zuhörer konnte sich schon im ersten Satz dieser Meinung unmissverständlich anschließen. Das Repertoire der Klaviatur wurde zu einer

Reise, die deutlich machte, wie nur ein Meister der Komposition es versteht, ein Instrument zu beschreiben. Flöte, Hörn, Klarinette und Fagott umspielten diese Wanderung in einem harmonischen Dialog, der wunderbar das musikalische Gespräch in die Tonlandschaft der Hauptfigur einreichte. Bei dieser zusammenspielenden Tonvielfalt fiel

kaum ins Gewicht, dass sich Spohr vielleicht zu Beginn einen etwas weicheren Anschlag des Klavieres gewünscht hätte, ein etwas zarteres Anspielen der Blasinstrumente. Die Musiker Michael Kravtchin (Klavier), Jens Josef (Flöte), Michael Hintze (Hörn), Kumiko Maruyama (Fagott) und Alfred Wurm (Klarinette) zeigten auf eindrucksvolle Weise die Kunst, einem fürchterlich schweren Stück die Leichtigkeit und Eleganz zu geben, die sich hinter einer großen Komposition verbirgt.

Das darauf folgende Quintett Es-Dur KV 452 von W.A. Mozart mit Oboe, Klarinette, Hörn, Fagott und Klavier wirkte beinahe aus dem Handgelenk geschüttelt, ohne jedoch an Stil und Können zu verlieren.

Trotz des Zeitsprungs von etwa 100 Jahren gelang es den Musikern aus Kassel, das Publikum mit Erancis Poulencs Sextett für Flöte, Oboe, Klarinette, Hörn, Fagott und Klavier zu fesseln und zu zeigen, dass Zeitreisen für jeden Zuhörer zum Verweilen, überraschten Hineinhören und Genießen einladen.



Jens Josef (Flöte), Christian Voß (Oboe), Alfred Wurm (Klarinette), Michael Hintze (Hörn), Kumiko

Maruyama (Fagott) und Michael Kravtchin (Klavier) bewiesen nicht nur ihr Können durch die mitreißende Darbietung der Kompositionen. Sie ließen auch keinen Zweifel daran, dass diese Musik neben Stil und Eleganz etwas hat, was man ihr vielleicht am wenigsten zutraut: Beat.

Antje Becker



Kammerkonzert im Bürgerhaus-Saal: Die Musiker aus Kassel überzeugten.

Foto: Poerschke

Spohr-Selbstbildnis: Komponist, aber auch Maler.